

Datum: 18.03.2025

Autor: -

Rubrik: Print

## "Wir verlieren zu große Teile der Gesellschaft"

**Buchwissenschaftler Gerhard Lauer erklärt: Warum junge Menschen wieder mehr lesen und es Kinder oft gar nicht können**

Maria Weigl

Oldenburg/Delmenhorst

Die jungen Leute lesen gar nicht mehr. Dieses Gerücht hält sich hartnäckig. Dass das aber gar nicht der Fall ist, bestätigen sowohl die Buchhändler in Delmenhorst, als auch Buchwissenschaftler Prof. Dr. Gerhard Lauer von der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Er erforscht derzeit als Fellow am Hanse-Wissenschaftskolleg mit Partnern an der Uni Oldenburg neue, digital geprägte Buch- und Lesekulturen. Dabei hat er herausgefunden, dass junge Menschen nicht nur mehr lesen, sondern auch mehr schreiben. Und in den vergangenen Jahren habe sich das stark verändert. Während auf dem Buchmarkt immer wieder neue Trends aufkommen, gibt es gleichzeitig jedoch immer mehr Kinder, die kaum oder gar nicht lesen können.

### **Herr Lauer, was genau erforschen Sie?**

Ich bin Buchwissenschaftler. Anders als Germanisten haben wir keine sprachlichen Grenzen und sind keine Nationalphilologie. Das Fach ist entstanden aus der Faszination für Gutenbergs Erfindung, also dem Buchdruck. Heute haben wir aber überwiegend mit dem zu tun, was man im englischen Publishing Studies nennt. Also wie kommen die Bücher in den Markt, wer liest die, was gefällt den Leuten. Ich selbst beschäftige mich mit alten wie mit aktuellen Büchern und das auch mit computergestützten Methoden. Zudem machen wir noch empirische Lese-forschung.

### **Sie sprechen bei ihrer Arbeit oft auch vom Sinn des Bücherlesens. Was ist denn der Sinn dahinter?**

Das ist die Grundfrage, die wir uns in den Geistes- und Sozialwissenschaften immer wieder stellen: Was sind Sinn und Bedeutung der kulturellen Welt? Im letzten Jahr sind zum Beispiel die Genres Young Adult und New Adult ganz groß herausgekommen. Da ist man irritiert, weil man sich fragen kann, warum gerade junge Frauen solche Bücher lesen, wenn die doch teilweise überhaupt nicht feministisch sind. Aber diese Bücher haben eine Bedeutung für die jungen Frauen. Es hat viel damit zu tun, dass Themen wie Freundschaft und Liebe in diesen Büchern eine große Rolle spielen und die Leserinnen das in ihrem eigenen Leben spiegeln können. Ein wichtiger Sinn der Bücher ist also die Moralität. Also die Frage "Wie möchte ich eigentlich leben?". Das verhandeln Bücher, das ist ihr Sinn und ihre Bedeutung.

### **Sie sagen, dass diese Genres im vergangenen Jahr groß herausgekommen sind. Woran glauben Sie, liegt das?**

Die sozialen Medien spielen dabei zweifellos eine große Rolle. Ohne sie hätten diese Bücher gar nicht eine solche Durchschlagskraft. Die meisten dieser Trends rund um Bücher sind während Corona von jungen Frauen entwickelt worden. Dass sie jetzt aber so sichtbar sind und die Verlage und die Buchwelt vor sich hertreiben und beginnen, die Kultur mitzuprägen, das geht nicht ohne die sozialen Medi-

en.

### **Und welche Rolle spielen Kindle und Co. dabei?**

Die neuen Lesewelten sind vor fünf oder sechs Jahren entstanden und jetzt in der Breite der Gesellschaft angekommen, auch dank der Digitalisierung. E-Books sind in Deutschland aber nicht weit verbreitet. Da liegen wir bei 6 bis 8 Prozent Marktanteil. Hörbücher dagegen spielen eine große Rolle. Kindle und Co. spielen eine große Rolle für das Selfpublishing. Der klassische Weg ein Buch zu veröffentlichen, ist es, ein Manuskript zu schreiben und es an einen Verlag zu schicken. Jetzt kann auf den E-Readern wie dem Tolino-Reader jeder und jede selbst publizieren. Und dann suchen sich die Verlage, diejenigen Bücher raus, die viel Potenzial zu haben scheinen - eine gute Chance vor allem für die jungen Autorinnen und Autoren.

### **Würden Sie sagen, dass es egal ist, was gelesen wird? Hauptsache, es wird wieder gelesen?**

Ja. Es ist gut, dass wieder mehr gelesen wird. Die jungen Menschen lesen vor allem lange, sie lesen viel und reden über das Gelesene. Und das ist sehr, sehr wichtig, weil ich das Gelesene im Gespräch mit anderen beginne zu reflektieren. Die jungen Leute setzen sich mit dem Inhalt und der Struktur eines Buches auseinander, auch wenn nicht immer so, wie wir uns das für den Deutschunterricht vorstellen. Es gibt allerdings auch einen Teil der Gesellschaft, der nicht liest oder kaum lesen kann. Der Anteil der funktionalen Analphabeten liegt bei ca. 10 Prozent der Bevölkerung. Bei Kindern sind wir schon bei einem Viertel bis zu einem Drittel, die am Ende der Grundschule nicht ausreichend lesen und schreiben können. Das ist eine richtige Katastrophe. Wenn wir nichts unternehmen, verlieren wir einen wachsenden Teil der Gesellschaft.

### **Wieso können so viele Kinder nicht lesen?**

Ein wichtiger Grund ist, dass weniger vorgelesen wird. Das geht dramatisch zurück. Andere Gründe

kommen hinzu.

### **Gibt es denn auch etwas, das sie positiv hervorheben können, wenn es um das Thema Lesen gibt?**

Ja. Lesen ist mittlerweile wieder cool. Die Menschen schämen sich nicht mehr dafür, dass sie gerne lesen. Lesen ist etwas, das wir mit Freude nach außen tragen. Wir sind ja generell eine sehr kreative Gesellschaft. Und der Grad der Kreativität nimmt zu. Und das können und sollten wir fördern.

### **Wie kommen Sie zu Ihren Ergebnissen?**

Wir analysieren Marktdaten, sammeln Daten von sozialen Lese- und Schreibplattformen und befragen die Leserinnen und Leser nach ihren Vorlieben. Zum Beispiel interessieren wir uns dafür, wie so etwas wie Spannung beim Lesen wahrgenommen wird. Dazu nutzen wir auch Labormethoden.

### **Können Sie die wichtigsten Erkenntnisse Ihrer Arbeit nennen?**

Erstens: Lesen und auch Schreiben von Literatur ist gerade für viele junge Menschen sehr wichtig geworden. Zweitens: Das, was sie lesen, beeinflusst ihren Lebensstil, die Moralität ihres Lebens. Drittens: Lesen bildet die Menschen. Und viertens: Wir verlieren einfach zu große Teile der Gesellschaft, weil das Lesen nicht ausreichend gefördert wird.

### **Wie sind Sie dazu gekommen, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen?**

Ich bin kein üblicher Geisteswissenschaftler. Mich interessiert einfach, was der Sinn von Büchern für die Gesellschaft ist. Junge Leute sind für mich dabei besonders interessant, weil sie die Zukunft unserer hoffentlich lesenden Gesellschaft sind. Zugleich möchte ich auch Werbung für das Lesen machen.

### **Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

Gesellschaftlich würde ich mir wünschen, dass wir mehr in die Sprach- und Leseförderung investieren würden. Das passiert an einigen Stellen jetzt auch

verstärkt und das ist ermutigend. Privat hätte ich gerne selbst mehr Zeit zum Lesen und meine eigene Kreativität.

